

Der Fischotter, vor rund vierzig Jahren noch regelmäßig an den Parkgewässern zu beobachten, ist inzwischen aus dem Gebiet verschwunden.

Schrifttum

Bode, W. (1914): Der Naturschutzpark in der Lüneburger Heide. In: Benecke, O. u. T. (Hrsg.): Lüneburger Heimatbuch. Bremen. - Löns, H. (1905): Die Wirbeltiere der Lüneburger Heide. Jahresh. Naturw. Ver. Fürstentum Lüneburg 17: 79-92. - Meyer-Brenken, H. (1970): Das schwarze Rehwild. Hannover. - Müller-Using, D. (1959): Über die freilebenden Huftierbestände Niedersachsens. Beitr. Naturk. Niedersachsens 12: 115-118. - v. Raesfeld, F. (1977): Das Rehwild. 8. Aufl. Hamburg, Berlin. - Röben, P. (1975): Zur Ausbreitung des Waschbären und Marderhundes in der BRD. Säugetierkd. Mitt. 23: 93-101. - Tenius, K. (1948): Systematische Beobachtung der Kleinsäuger als wichtige Aufgabe der niedersächsischen Heimatforschung. Beitr. Naturk. Niedersachsens 1: 13-19. - Ders. (1950): Bericht über die Forschung der Arbeitsgemeinschaft "Säugetiere" in der AZHN. Beitr. Naturk. Niedersachsens 3: 57-61. - Ders. (1953): Bemerkungen zu den Säugetieren Niedersachsens. 3. Folge. III. Ordnung Raubtiere-Carnivora. Beitr. Naturk. Niedersachsens 6: 97-104. - Wagner, W. (1925): Die Tierwelt. - Aus der Geschichte der einheimischen Tierwelt. In: Lüneburger Heimatbuch 1: 269-301. - Wersel, M. (1957): Vom Zwergwiesel in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachsens 10: 32-34. - Zimmermann, K. (1955): Säugetiere-Mammalia. In: Stresemann, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna Wirbeltiere. Berlin.

Anschriften der Verfasser: J. Klaus, Klecker Weg 23, 2110 Buchholz;
Dr. H. Hoerschelmann, Zoologisches Institut und Zoologisches Museum, Martin-Luther-King-Platz 3,
2000 Hamburg 13.

Beobachtungsmitteilung und Anmerkung/Zur Fußjagd des Sperbers (*Accipiter nisus*)

Am 6.3.1981 wurde ich am Stadtrand von Cloppenburg durch zeterndes Geschrei (vgl. Ortlieb 1981) auf ein Sperberweibchen aufmerksam, das zu Fuß einen kleinen, buschigen Kiefernbaum umkreiste und dabei hier und da näher heranging und mit gestrecktem Hals unter Kopfdrehungen in aller Ruhe ins Gezweig lugte. Leider gewährte der Sperber mich nach einiger Zeit und flog ab. Ich vermute, daß in die Kiefer ein Haussperling (*Passer domesticus*) entkommen war und durch gründliche Nachsuche doch noch erbeutet werden sollte.

O. v. Frisch (1981) berichtet von einem erfolgreichen Fall der Jagd zu Fuß, während ein anderer für das vorgesehene Opfer gut ausging. Im ersteren Fall gelang es einem Sperberweibchen, nach einem Fußmarsch zu einem immergrünen Busch, unter diesem mit dem rechten Fang ein Haussperlingweibchen zu ergreifen. V. Frisch knüpft daran Überlegungen zu dieser Jagdmethode. Er fragt, ob Einzelindividuen so jagen oder ob es etwa innerhalb einer Familie diese Jagdmethode als Traditionsbildung geben kann.

Ich vermute, daß die Jagd zu Fuß gelegentlich von allen Sperbern ausgeübt wird, bislang dazu lediglich wenige Beobachtungen vorliegen bzw. vorliegende Beobachtungen nicht publiziert worden sind.

Schrifttum

- Frisch, O. v. (1981): Sperber (*Accipiter nisus*) jagt "zu Fuß". Braunsch. Naturk. Schr. 1 (2) 1981: 307-308.
- Glutz, U.N.; K.M. Bauer und E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Falconiformes. 943 S. Frankfurt/Main.
- Ortlieb, R. (1981): Die Sperber. 144 S. Wittenberg.

Anschrift des Verf.: Peter Diesing, Lupinenstraße 29, 4590 Cloppenburg.

Schrifttum

Eichler, W. (1982): Gift in unserer Nahrung. 175 S., 7 Abb., 8 Zeichnungen, 25 Photos. ISBN 3-921427-69-X. Kilda. Greven. -

Von Menschen hergestellte oder freigesetzte Chemikalien können giftig wirken durch Anreicherung (Kumulation), Kombination (Synergistik), Nerven- und Verhaltenseingriffe (Neurotoxizität, Streßgefährdung), Krebsbildung (Kancerogenität), Wachstums-Mißbildungen (Teratogenität), erbliche Mißbildungen (Mutagenität), erhöhte Empfindlichkeit (Sensibilisierung). Zahlreiche alarmierende und schockierende Beispiele können eigentlich nur zu dem Schluß führen, daß der Mensch sich und die Natur in einen heillosen Prozeß der Selbstzerstörung hineingeführt hat. Eine echte Wende ist nicht zu erkennen. Das gilt besonders für die westlichen Länder (Paradebeispiele: Bundesrepublik, USA, Japan). Der Autor, DDR-Wissenschaftler, zeigt "Bißhemmungen" gegenüber dem sozialistischen System, z. B. in einseitiger, fast ausschließlicher Betonung der Erfolge des östlichen Systems. Die Rinderdasselfliege (*Hypoderma bovis*) wurde in der DDR durch Behandlung aller Rinder mit giftigen Phosphorsäure-Insektiziden angeblich auf einmal vernichtet (p. 18); wenn Gift, dann also gründlich? (Ref.). Als Vorbild erscheint die UdSSR mit bleifreiem Benzin und ungiftigen Antiklopfmitteln (p. 52), besseren Sicherheitsfaktoren (p. 107), besserem Schutz der Produktionsarbeiter durch erheblich niedrigere Schadstoffkonzentrationen am Arbeitsplatz (MAK-Werte, p. 112). Wer jemals den Dieseldunst von Lkws in Ostblockstaaten oder die Smogglöcke zwischen Leipzig-Halle-Bitterfeld erlebte, die Flüsse im sächsischen Flachland sah, wer aufmerksam das Problem der Werraversalzung und der Elbevergiftungen verfolgte, wird die Umweltvergiftung als ein Problem aller industrietreibenden oder -angewiesenen Länder erkennen müssen.

Fleischner, Z., u. B. Schütz (1982): Kakteenpflege. 338 S., 100 Farb-, 50 Schwarzweißphotos, 19 Zeichnungen. ISBN 3-8001-6113-3. Ulmer. Stuttgart. - Die deutsche Lizenzausgabe des 1978 in Prag erschienenen Buches behandelt den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Diesing Peter

Artikel/Article: [Beobachtungsmitteilung und Anmerkung/Zur Fußjagd des Sperbers \(Accipiter nisus\) 250-251](#)